

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe und seine Umgebungen**

**Huhn, Eugen Hugo Theodor**

**Karlsruhe, 1843**

Bevölkerung und deren Verhältnisse

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

## Die Bewohner der Stadt.

Bevölkerung und deren Verhältnisse.

Wenige Städte haben in gleicher Zeit so zugenommen wie Karlsruhe, das durch verschiedene Umstände sehr begünstigt wurde. Anfangs blos zur Residenz und Hauptstadt eines kleinen Ländchens bestimmt, sah sie den Umkreis desselben nach dem Beginne dieses Jahrhunderts in wenigen Jahren auf's Schnellste anwachsen, und sich zum Mittelpunkt eines Großherzogthums von mehr als einer Million Einwohner werden, während die Markgrafschaft fünfzig Jahre zuvor noch nicht den zehnten Theil desselben ausmachte. Es wäre deshalb sehr interessant, wenn wir von der Gründung Karlsruhe's an dessen Einwohnerzahl angeben könnten; wir vermochten es aber nicht, irgendwo diese Notizen zu erheben, auch hat man derartige Aufzeichnungen früher gar nicht gemacht; nur aus der Häuserzahl läßt sich für die frühere Zeit zweimal ein Schluß ziehen: im Jahre 1720 zählte man hier erst 126 Häuser; rechnet man 10 Personen, was schon ziemlich viel ist, auf jedes Haus, so betrug damals die Einwohnerzahl erst 1260. Im Jahre 1795 fand man hier 665 Häuser mit etwa 8000 Bewohnern, da man jetzt schon 12 Menschen auf ein Haus rechnen konnte. Im Jahr 1800 zählte die Stadt 6711 luther-

rische, 225 reformirte, 1250 katholische und 535 israelitische, zusammen 8521 Einwohner; ihre Anzahl stieg bis zum Jahre 1809 um 527 Personen ohne das Militär; im Jahre 1820 waren hier in 900 Häusern 16,000 Einwohner, 1830 schon 19,718, und in den folgenden Jahren stieg die Bevölkerungszahl noch mehr; im Jahre 1832 zählte die Stadt 12,869 evangelische, 5968 katholische, 1035 israelitische, zusammen 20,872 Einwohner; 1836 aber 13,783 evangelische, 6736 katholische, 1 menonitischen, 1087 israelitische, zusammen 21,607 Einwohner, und 1839 schon 13,948 evangelische, 7603 katholische, 2 menonitische, 1101 israelitische, zusammen 22,654 Einwohner. Als auffallend ist hervorzuheben, daß die Katholiken in einem weit größeren Verhältnisse zunehmen, als die Evangelischen; von Ersteren wohnten im Jahre 1832 in Karlsruhe 5968, im Jahre 1836 hatten sie um 768 zugenommen, und im Jahre 1839 betrug ihre Anzahl 7603, sie nahmen also in 3 Jahren um 867 Personen zu, während die Zunahme der Evangelischen in ersterem Zeitraum nur 904, und in letzterem sogar nur 165 betrug. Eine starke Vermehrung im Zeitraume von 1800 bis 1832 zeigte sich bei den Juden, deren es in ersterem Jahre 535, in letzterem aber 1035, also fast das Doppelte waren. Von da an stieg ihre Anzahl jedoch nicht mehr so schnell, als man glauben sollte; im Jahre 1836 zählte man erst 1087 Juden und in den nächsten drei Jahren vermehrten sie sich nur um 14 Personen.

An der starken Zunahme der Katholiken ist vorzüglich der Umstand Ursache, daß man in neuerer Zeit zur Einwohnerzahl die Garnison rechnete, von welcher zwei Drittheile Katholiken sind; auch sind bedeutend mehr

Katholiken hier angestellt, so daß man deren Anzahl fast für größer, als sie dem allgemeinen Verhältnisse nach sein sollte, halten möchte. Daß die Juden sich nicht mehr so stark vermehren, kommt theilweise auch wohl daher, daß sie den Handel zum größten Theile an sich gebracht haben, und die Zahl der Handlungshäuser ihren höchsten Punkt fast schon erreicht hat.

Im November 1841 wohnten im Hofbezirke 142, östlich von der Schloßstraße 10,344, westlich von derselben 11,070 Personen; hier und in Gottesau lagen 2343 Mann in Garnison. Die Zunahme gegen das Jahr 1840, wo nur 23,457 Personen in Karlsruhe wohnten, betrug 442 Personen. Jetzt wohnen nach der neuesten Zählung vom November 1842 in Karlsruhe 14,538 Evangelische, 8081 Katholiken, 4 Menoniten, 1125 Israeliten, zusammen 23,748. Vergleichen wir die Geburts- und Sterbelisten, so zeigt sich, daß etwa eine gleich große Anzahl Knaben und Mädchen geboren wird, dagegen sterben mehr vom männlichen Geschlechte, als vom weiblichen, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Jahr.	Geboren						Gestorben	
	Evangelische		Katholische		Israeliten		männl.	weibl.
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
1835	185	153	81	79	18	8	246	226
1836	166	177	98	92	16	14	298	297
1837	154	185	66	96	16	12	303	295
1839	199	177	88	94	18	10	249	237
1840	192	162	88	88	15	17	282	239
1841	205	180	102	85	16	18	333	256

Bemerkenswerth ist das ziemlich häufige Vorkommen von unehelichen Geburten, wozu hier verschiedene Umstände Veranlassung geben. Im Allgemeinen findet man aber auch viele Achtung ehelicher Verhältnisse.

Nach dem Stande theilt sich die Bevölkerung Karlsruhe's in verschiedene Klassen.

Der Hof mit seinen nächsten Umgebungen bildet den ersten; außer der großherzoglichen Familie, welche aus acht Gliedern besteht, lebt hier noch der Markgraf Wilhelm mit Gemahlin und drei Kindern und der Markgraf Maximilian.

Der Adel ist ziemlich zahlreich; man zählt gegenwärtig hier etwa 130 adelige Familiennamen, doch hat nur ein Theil derselben eigentliche Ahnenreihen aufzuführen. Im Allgemeinen ist er nicht reich und begütert; auch wohnt hier gewöhnlich kein Standesherr, da die Fürsten von Fürstenberg und von Leiningen und die Grafen von Leiningen nur einen kleinen Theil des Jahres in Karlsruhe zubringen. Die alten Adelsgeschlechter, welche gleich anfangs hier ansässig waren, sind größtentheils ausgestorben, von den noch übrigen nennen wir die von Schilling, Rottberg, Seldeneck, Gemmingen, Menzingen u. A. Der größere Theil kam durch Länderanfall, theils auch durch Berufung in badische Dienste, was leider im vorigen Jahrhundert zu häufig geschah, hieher.

Den verhältnismäßig zahlreichsten Stand bilden die Staatsdiener, was auch ganz natürlich ist, da hier die Landeskollegien vereinigt sind. Das Staatshandbuch von 1841 führt sie auf und ihre Anzahl ist immer noch im Steigen. Außer denselben leben aber hier noch viele Quiescenten und Pensionärs. Die Behörden werden wir weiter unten einzeln aufführen.

Sehr zahlreich ist der Militärstand, denn es sind in Karlsruhe die oberen Militärbehörden und liegen in Garnison das Leibregiment und das Infanterieregiment Großherzog No. 1; vom Dragonerregiment Großherzog sind hier die zwei ersten Eskadrons, die beiden übrigen aber in Gottesau, welches auch Garnison der Artillerie-Brigade ist. Auch viele pensionirte Militärpersonen wohnen hier.

Die Geistlichkeit ist nicht zahlreich. Außer den bei der Hofkirche und der evangelischen und katholischen Stadtpfarrei Angestellten gehören bloß der evangelische Prälat und einige Mitglieder der beiden Kirchensectionen diesem Stande an.

Neben den Staatsdienern ist der Bürgerstand der zahlreichste und vermöglichste. Seitdem die Gemeindeordnung erschien, sind die Rechte der Bürger denen der übrigen badischen Städte gleich. Besondere Vortheile haben sie nicht; denn Karlsruhe besitzt keine Gemarkung, wodurch die Bürger Allmendsfeld und Holzzgaben erhalten würden; im Gegentheil müssen alle Gemeindebedürfnisse durch Umlagen bestritten werden und diese lasten oft schwer auf den Bürgern. Dessenungeachtet wurden schon mehrere gute Anstalten, besonders für Arme und Kranke, hervorgerufen.

Auch das Ehrenbürgerrecht hat Karlsruhe schon an Mehrere ertheilt, doch geschah dies hier seltener, als an andern Orten.

Eine Schützengesellschaft und Bürgermilitär besteht hier nicht; Letzteres hätte bei der ziemlich starken Garnison auch keinen Zweck.

Studirende hat Karlsruhe ebenfalls in großer Anzahl; die polytechnische Schule wird von mehr als 400 Zöglingen besucht, und die Schülerzahl des Lyzeums

betrug im Jahre 1840 für sich allein 357, mit der Vorschule und den Realklassen aber 700.

Endlich kommen wir auf die Fremden, von welchen in den letzten Jahren sehr Viele Aufenthaltskarten hier lösten. Sie kamen nicht der Umgebung wegen hierher, denn diese wird nicht leicht Jemanden anziehen, sondern um in der ziemlich belebten Stadt, in der Nähe des Hofes, der Regierungsstellen und an einem Orte, wo es so viele Gelegenheit zu gesellschaftlichen Vergnügungen gibt, zu leben. Besonders nehmen Engländer während des Winters hier gern ihren Wohnsitz, um mit dem Beginne der Sommerszeit den hiesigen Aufenthalt mit dem in Bädern wieder zu vertauschen.

#### Lebensart und Charakter.

Lebensart und Charakter einer Stadt zu schildern, welche erst in neuerer Zeit entstanden ist, und aus so verschiedenartigen Elementen besteht, ist sehr schwierig, und kaum läßt sich hievon ein allgemeines Bild entwerfen; denn als Karlsruhe gegründet wurde, kamen aus fast allen Gegenden Deutschlands und der angränzenden Länder Ansiedler, welche in der neuen Stadt ihr Glück zu machen hofften, und alle Eigenthümlichkeiten ihrer Heimath mitbrachten. Diese konnten natürlich in einer so kurzen Zeit von kaum 13 Jahrhunderten noch nicht so abgeschliffen sein, daß sich daraus ein eigenthümlicher Charakter entwickelt hätte; nur das Eine läßt sich im Allgemeinen sagen, daß das Beamtenleben hier die Hauptrolle spielt.

Die nähere Gegend um Karlsruhe ist von der Natur nicht allzu reichlich bedacht worden und trägt überhaupt